

Klassen in einer Schule (f. 2); Ein Lügner, ein Meister erster Klasse = großer Lügner, Meister. — 2) = Schulzimmer für eine Klasse (1). — 3) als Bstw., z. B.: Klassenerteilung; Klassenkampf, = Kampf, zwischen den verschiedenen Gesellschaftsklassen; Klassenjustiz, die höheren Klassen ungerecht bevorzugende Rechtsprechung; Klassenlehrer, der die Aufsicht darüber habende; Klassenlotterie, mit mehreren Klassen der Ziehung; Klassensteuer, Vermögenssteuer nach einer Klasseneinteilung; Klassenzimmer, Schulzimmer. || **Klassiker**, der, —s; wv.: klassischer Schriftsteller. || **Klassisch**, Ew.: muster-gültig, von Schriftstellern und Künstlern um ihren Werken.

**Klat(e)rig**, Ew.: schmutzig, elend, kläglich, erbärmlich (miserabel).

**Klatz(f)**: 1) Ausruf: Bezeichnung des Schalls, wie ihn z. B. etwas Weiches, wenn es gegen etwas anschlägt oder auffällt, eine geschwungene Peitsche usw. hervorbringt, auch: klatz! klatz! — 2) der, —es; —e: a) Klapp, schallender Schlag. / b) Peitschenknall. / c) geschwüßig = wuschhaftes Aftersreden (Fraubaferl) und deraufes Gerede: klatz, klatz, Tee, Weiberklatz. || **Klatz(e)**, die; —n: 1) Fliegenklappe, -klatze. — 2) eine klatzhafte Person, nam. Frau. || **Klatz(e)lein**, intr. (haben), tr.: leicht klatzend schlagen. || **Klatzen**: 1) intr. (haben, f. a), auch unpersönlich: den Schall klatz (f. d. 1) hervorbringen, z. B.: a) von bewegtem Wasser (auffallendem Regen usw.) oder etwas im Wasser Bewegtem, — bei Hervorhebung der Ortsveränderung auch mit sein: Der Regen klatzt zu Boden, herab u. ä. / b) Auf ein Wobnblatt klatzen; Die Hände zusammenklatzen; Gelenk hinklatzen, —schlagen; Die Peitsche schwingen, daß es klatzt; u. ä. / c) Mit etwas klatzen, z. B. mit der Peitsche; mit der Zunge [schnalzend] klatzen; Mit den Händen oder in die Hände klatzen, sie schallend zusammenklappen, bef. als Ausdruck lebhafter Freude; ferner als Zeichen des Beifalls, nam. für Schaupiel: Einem Beifall klatzen (applaudieren); auch: Das Hand-, Hände-, Beifallklatzen; mit Angabe der Wirkung: Sich die Hände rot, wund klatzen. / d) übertr., von dem schallenden Lärm schnalzhafter Zungen = geschwüßig, wuschhaft plaudern, nam. aftersredend, verleumdend; auch tr.: Etwas klatzen, ausklatzen usw. und mit Angabe der Wirkung: Einem einen Prozeß an den Hals klatzen. — 2) tr., f. 1c; d; ferner = klatzend schlagen: Einem die Wangen klatzen, klatzeln; Eine Stange klatzen, totklatzen und danach sprichw.: Er ist geklatzt, verloren. — 3) als Bstw., meist zu d. Klatzbäse; Klatzblatt; Klatzbohne: a) [1b] Bollerbüsche; b) Klatzbaum; — Klatzgeheiß; Klatzgesellschaft; Klatzmann; Klatz(e)naß [1a], so naß, daß es klatzt (vgl. klatz(e)naß); Klatz(e)ner, wo viel geklatzt wird; Klatzgroße [1b], Feldmohn, Papaver Rhoeas; Klatzschweizer, = weib; Klatzsucht, Klatzsucht. || **Klatz(e)her**, der, —s; wv.: eine Klatzende (f. d., nam. 1d) Person, weiblich: Klatz(e)herin, meist: Klatz(e)her(in), vgl. klatz(e) 2. || **Klatz(e)her(ei)**, die; —en: Klatz(e)her(ei) (f. d. 1d) Geschwätz, oft mit Unlaut. || **Klatz(e)haft, Klatz(e)ig, Klatz(e)tümlich**, Ew.: Klatz(e)haftig.

**Klauben**, tr., auch ohne Obj.: bei kleinem, und daher immer mit einer gewissen Mühsamkeit etwas abmachen, z. B. nagend oder mit den Fingern trennend und sondernd, nam. so das Gute und Brauchbare vom Schlechten (anstauben); etwas so zusammenlesen (zusammenklauben); auch übertr. auß. Geistige: mit kleinem, mühselig spitzfindigem oder haarspaltemdenden Sinnen, das sich mehr an die Schale als den Kern hält, sondern, auswählen usw.: Worte, Sitten klauben. — Als Bstw., nam. im Vergb.: Klaus(e)arbeit; Klaus(e)bühne oder -stisch; Klaus(e)lung. || **Klauber**, der, —s; wv.: ein Klaubender, z. B.: Erzklauber, Klaubunge; Wort-, Sittenklauber. || **Klauber(ei)**, die; —en: Tätigkeit eines Klaubers.

**Klaue**, die; —n; Kläuben: 1) bei Raubtieren und Raubvögeln die krallenbesetzten Beine und ein Fuß mit solchen Beinen; dann auch verächtlich die menschliche Hand, als gierig fassend, zugreifend u. ä.; ferner als Bezeichnung einer schlechten Handschrift: Na, du schreibst aber eine schöne Klaue! — 2) = Huf, gew. nur bei den Reithufen, daher auch (vgl. Horn 1) als Bezeichnung für Vieß. — 3) von vielen wie eine Klaue gefalteten oder festhaltenden Dingen, z. B. Klauenhammer. — 4) als Bstw., z. B.: Klauenfeß [2]; Klauengetz [2],

=steuer; Klauenhammer [3], Splitthammer, am einen Ende gespalten, zum Ausziehen von Nägeln usw.; Klauenhorn, Art Schnecke, *Helix unguolata*; Klauenmann: a) Mann mit Klauen, z. B. der Teufel; b) Besizer von Klauenvieh; Klauenmuschel; Klauenfchote, Ornithopus; Klauenfchote [2]; Klauenfeuer [2], Vießfeuer; Klauenvieß [2], nam. im Ggß, zum Hornvieß = Kleinvieß. || **Kläuen**, tr.: mit den Klauen tragen, paden; auch: eine schlechte Handschrift haben: spöttisch von schlechtem, wuschelndem Schreiben eines Menschen. — geklaut, klangt, mit Klauen versehen, nam. mit so oder so beschaffenen.

**Kläuse**, die; —n; Kläuschen, -lein: ein eng eingeschlossener Raum, z. B.: 1) Felsenpalte, Kline; bef. auch Engpaß im Gebirge. — 2) Schluße, nam. zum Aufstauen von Gebirgswasser. — 3) eine eng, abgegliederte Wohnung, nam. eines Einsiedlers, Wöndch. || **Kläuser (Kläuser)**, der, —s; wv.: Bewohner einer Klause (f. d. 3), Einsiedler.

**Kläuser** [lat.], das, —(e)s; —e: uripr. Taste an den Orgel Pfeifen; jetzt nur noch das bekannte Tonwerkzeug mit Saiten, die durch Hämmerchen zum Tönen gebracht werden.

**Kleben**: 1) intr. (haben): an etwas zäh haften, so daß es nur mit Mühe davon loszumachen ist, eig. und übertr. — 2) tr.: durch eine klebende Flüssigkeit befestigen; zum. ohne Objekt: Der Kleister klebt gut. Heute vielfach als Kennzeichen der Teilnahme an der Alters- und Invalidenversicherung: Er hat schon zehn Jahre geklebt (nämlich Wochenmarken auf seine Karte). — 3) als Bstw., z. B.: Klebatagie, *Robinia viscosa*; Klebeaster, *Anomia ephippium*; Klebeaster, Zündfeuer, das geworfen an Ggßdn. festklebt und sie in Brand steckt; Klebegarn, = netz, worin hineingejagte Vögel kleben oder hängen bleiben; Klebegras, Klettengras; Klebekraut, *Galium Aparine*; Klebefugel, vgl. Klebfeuer; Klebelaus, Fißlaus; Klebemittel; Klebeneb, = garn; Klebpfaster, auch übertr. für einen Menschen, der gern kleben bleibt, den man nicht loswerden kann; Klebstoff. || **Kleber**, der, —s; wv.: 1) ein Klebender, bef. übertr. = einer, der nicht gut wegkommen kann (vgl. Klebpfaster). — 2) eine klebende Masse im Weizenmehl, Pflanzenleim usw. — 3) Name von Pflanzen, z. B.: Klee; Klette; Kleberich (Klebekraut, f. d.) u. a. — 4) Art Klettervögel (Kleiber). || **Kleber(ei)cht, Kleber(ei)rig**, Ew.: von zäher Fruchtigkeit, so daß es leicht klebt, auch übertr.

**Kled**: 1) Ausruf: f. klad. — 2) der, —(e)s; —e: f. kleds. || **Kleden**, tr., auch ohne Obj.: kledgen; Kled(e) machen; schlecht schreiben oder malen; schmieren. || **Kleder**, der, —s; wv.: 1) einer, der kledt. — 2) Kleds. || **Klederei**, die; —en: Klederei. || **Kledern**, intr. (haben): wiederholt kleden, nam. beim Essen Speisen aufß Zeug fallen lassen, auch z. B.: Sich voll (oder be-)kledern; Kled(e)hans, = kled(e)hen, = kled(e), der, Kled(e)s; Kled(e); —chen, —lein: Kled(e)hen, Farbenfled, auch übertr. || **Kled(e)gen**, tr., intr.: f. kleden; dazu: Kled(e)ger, Schmierer, Sudler; Kled(e)rei. || **Kled(e)ig**, Ew.: voller Kled(e).

**Kleden**: I. f. bei kled. O II. intr. (haben): einen Zweck merklich fördern; ausreichen: Das kledt noch nicht. || **Kled(e)ig**, Ew.: f. ertled(e)ig.

**Klee**, der, —s; —(e): 1) Name von Pflanzen mit dreispaltigen Blättern, Trifolium, bef. Trifolium pratense, ausgedehnt auf ähnliche Pflanzen und (bei den Landeuten) Futterkräuter. — 2) = frz. trèfle (aus trifolium), in gewöhnlicher Aussprache treff; eine der vier Farben im Kartenspiel (vgl. kreuz). — 3) als Bstw. zu 1, z. B.: Kleeader; Kleeaus; Kleeblatt, auch eine Gesamtheit von dreien; Kleefern, *Marsilia quadrifoliata*; Kleeferd; Kleeferter; Kleeßähnen, *Anemone trifolia*; Kleeerot; Kleeferls; Kleeferles Ralt, eine Verbindung von Ergl- oder Kleeferle (aus dem Sauerfelle) und Ralt; Kleeferle, eine Schmarzgerpflanze, *Cuscuta suaveolens*; Kleeferfah, *Ptelea trifoliata*; Kleeferfah, *Orobancha minor*; Kleeferle, = Kleeferle.

**Klei**, der, —(e)s; —e: fette, zähe Tonerde; Schlamm; Marzhoben; — seltener auch: die Klet(e). — Als Bstw., z. B.: Kleiader; Kleiboden; Kleiberde; Kleibegarn, = land. || **Kleien**, tr.: 1) Einen Graben kleien, auskleien, durch Auswerfen des Kleies reinigen. — 2) Einen Aker kleien, den Kleigrund nach oben bringen. Dazu: Kleier (der), Flügler. || **Klei(e)cht, Klei(e)ig**, Ew.: klei(e)haftig, schlammig. — Vgl. Kleie.